

# Sächsisch Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion. Dresden-N. 16, Poststraße 44. Fernsprecher 21306. Postfachkonto Leipzig Nr. 14787

**Bezugspreise:**  
Ausgabe A mit illust. Beilage vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.50 M.; in Oesterreich 3.50 M.  
Ausgabe B vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.50 M.; in Oesterreich 3.50 M.  
Einzelnummer 10 Pf.  
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

**Abgabe:**  
Entnahme von Briefkastenangeboten bis 10 Uhr vom Samstagmorgen bis 11 Uhr vom Sonntagmorgen 20 Pf. im Voraus.  
Für unbenutzte Anzeigen, sowie durch Fernsprecher angegebene Anzeigen können nur die Verantwortlichen für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.  
Sprechstunden der Redaktion: 11-12 Uhr vorm.

**Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.**  
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

## Mißbrauch feindlicher Lazarettschiffe

### Die Monroe-Doktrin

Zu seiner Friedensbotschaft an den Senat der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat Präsident Wilson für die Völker Europas eine Art Monroe-Doktrin zur Schaffung und Sicherung eines „Ewigen Friedens“ in Vorschlag gebracht.

Es dürfte daher von Interesse sein, hier einiges über diese Doktrin (Lehre) zu sagen.

Der Urheber der nach ihm benannten Lehre ist der am 28. April 1758 in Westmoreland im Staate Virginia geborene und am 4. Juli 1831 zu New York verstorbene fünfte Präsident der Vereinigten Staaten wurde, befürchtete auf Grund der Erklärung, welche der Vertreter Englands auf dem Washinger Kongreß (1818): Castlereagh abgegeben hatte, und der gemäß England entschlossen war, nie seine Handelsbeziehungen zu den amerikanischen Kolonien zu lösen, daß die Mächte der Heiligen Allianz sich in die Angelegenheiten Amerikas einmischen könnten.

Infolgedessen erklärte Monroe während der zweiten Periode seiner Präsidentschaft am 2. Dezember 1823, daß die Union niemals eine Einmischung europäischer Mächte in innere Angelegenheiten amerikanischer Staaten dulden werde. Er stellte dabei für die Politik der Union folgende Grundsätze auf:

1. Die europäischen Mächte haben auf dem amerikanischen Kontinent kein Recht der Intervention. Die amerikanischen Staaten selbst enthalten sich auch jeder Intervention in europäischen Angelegenheiten. 2. Amerika den Amerikanern! Europäischer Mächte ist der Erwerb amerikanischer Gebiets, sei es im Wege der Okkupation, sei es im Wege des Vertrages, verboten.

Diese Sätze richteten sich hauptsächlich gegen England, das Neigung verspürte, das eine oder andere amerikanische Gebiet wieder als „Kolonie“ zu erwerben. Sie bilden die eigentliche „Monroe-Doktrin“, die späterhin von der amerikanischen Gesetzgebung noch durch die Bestimmung erweitert wurde: Die Union hat eine Schutzherrschaft über die mittel- und südamerikanischen Staaten übernommen. Hierin fällt die Entscheidung in allen wichtigen amerikanischen Angelegenheiten den Vereinigten Staaten zu. Dieser Machtbefugnis wurde zunächst nicht die Anerkennung der europäischen Mächte zuteil. In der Folge aber erfolgte eine mehr oder weniger offene Zustimmung, und England nahm nach anfänglicher schroffer Zurückweisung der schiedsgerichtlichen Tätigkeit der Vereinigten Staaten die Entscheidung derselben in seinen Grenzstreitigkeiten mit Venezuela durch Vertrag vom 9. November 1896 an. Seitdem erscheint die Monroe-Doktrin als maßgebend, jedoch haben die Amerikaner sich trotz ihren Grundrissen wiederholt in nichtamerikanische Angelegenheiten, so in die asiatischen Wirren und in türkische, russische und rumänische Fragen eingemischt. Ob die Monroe-Doktrin, wie Wilson es in Vorschlag bringt, für den Frieden in Europa nutzbar gemacht werden kann, lassen wir dahingestellt. Wenn er den amerikanischen Staats- und Kanonenlieferanten gesagt hätte, „Hände von Europa weg“, Kriegsmaterial darf nicht ausgeführt werden, hätte er wahrscheinlich mehr für den Frieden getan. Aber die Theorie vom Geldmachen geht in Amerika noch weit über die Monroe-Doktrin.

### Mißbrauch von Lazarettschiffen

Am 29. d. M. ist der amerikanische und der spanische Botschaft zur Ueberrmittlung an die britische und französische Regierung eine Denkschrift der deutschen Regierung übergeben worden, derzufolge die feindlichen Regierungen, insbesondere die britische, ihre Lazarettschiffe seit langem nicht nur für Verwundete, Kranke und Schiffbrüchige, sondern auch zu militärischen Zwecken benutzt und dadurch das Haager Abkommen über die Anwendung der Genfer Konvention auf den Seekrieg verletzt haben. Danach hat schon der Umstand Verdacht erregt, daß die britische Regierung während des Feldzuges auf der Halbinsel Gallipoli den Regierungen des Biedrundes eine unverhältnismäßig große Menge von Schiffen bezeichnet habe, im Jahre 1915 59 Schiffe, nachdem sie seit Beginn des Krieges bereits 40 Lazarettschiffe angemeldet hatte. Die türkische Regierung hat damals den neu-

### Das Neueste vom Tage

#### Der amtliche deutsche Tagesbericht.

(W. L. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier. 31. Januar 1917.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

Starker Frost und Schneefälle schränken die Geächtigkeit ein.

An der Lothringer Grenze bei Veitrey war von Mittag an der Artilleriekampf stark. Abends griffen die Franzosen einen Teil unserer Stellungen an; sie wurden abgewiesen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Auf dem Ostufer der Ostsee griffen unsere Truppen eine russische Waldstellung und wichen in ihr mehrere starke Gegenangriffe zurück. 14 Offiziere und über 900 Mann wurden gefangen, 15 Maschinengewehre erbeutet.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph:

Nach heftigen Feuer griffen die Russen mehrmals die Stellungen südlich der Valeputna-Strasse an. Zwei starke Angriffe scheiterten, beim dritten Ansturm gelang es einer russischen Abteilung, in einen Stützpunkt einzudringen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenski:

Nabe der Donau gingen starke feindliche Aufklärungsabteilungen vor; sie wurden von den osmanischen Posten zurückgetrieben.

#### Mazedonischen Front

Deutsche Erkunder brachten von einer Streife im Cerna-Bogen mehrere Italiener gefangen ein.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Die Thronbesteigung in Oesterreich notifiziert

Wien, 30. Januar. (W. L. B.) Ten fremden Höfen wird die Thronbesteigung des Kaisers durch Allerhöchste Handschreiben notifiziert, die durch besondere Missionen überbracht werden sollen. Es sind fünf solcher Missionen in Aussicht genommen. An der Spitze einer davon steht Erzherzog Rag, dem der Gardekapitän General der Kav. Graf Lonpav beigegeben ist. Die übrigen werden vom Fürsten Johann Schwarzenberg, von dem Ministerpräsidenten a. D. Grafen Khuen-Hedervary, dem Votschafter z. D. Rensdorff und dem Mitglied des Herrenhauses Grafen Rostik geführt.

#### Ueber die letzten Ententenerüstungen zur Entscheidung

weiß ein Londoner Gewährsmann der „Voss. Stg.“ zu berichten, daß versucht werde, eine Zentralisation auf den verschiedenen Gebieten der Kriegsführung durchzuführen. Marine- und Schiffsahrtswesen sollten ausschließlich unter englischer Leitung und Kontrolle bleiben. Die neue Regierung in England habe durch rücksichtsloses Vorgehen Reorganisationen in Italien und Frankreich erreicht, die früher unmöglich erschienen. In Russland gingen die Dinge aber immer noch rückwärts statt vorwärts. Bei den Frühjahrskämpfen werde sich zeigen, in wie weit Russland und ob es die anderen Fronten noch entlasten könne. — Die „Germania“ meint, die Ententeminister würden auch diesmal in Petersburg den Stein der Weisen nicht finden, der ihnen unsere Zerschmetterung ermöglicht. — In der „Kreuzztg.“ heißt es: Die Kontrolle, welche England ausübe, um Russland aktionsfähig zu erhalten, steigere die Abneigung gegen die Engländer. Es hänge alles davon ab, wie fest die allerdings sehr starken Fäden seien, welche die jahrelange Politik zwischen London und Petersburg geknüpft habe.

tralen Mächten durch eine Protestnote mitgeteilt, daß englische Lazarettschiffe zur Rückführung von Truppen und militärischen Vorräten verwendet worden seien. Außerdem hat die britische Regierung nicht, wie sonst üblich, bestimmte Schiffe dauernd als Lazarettschiffe verwendet, sondern vielfach ein und dasselbe Schiff bald auf die Liste der Lazarettschiffe gesetzt, bald wieder gestrichen, so daß die deutsche Regierung ihre Seestreitkräfte kaum noch rechtzeitig benachrichtigen konnte und geradezu den Eindruck erweckt, als solle über den Charakter dieser Schiffe Unsicherheit und Verwirrung erzeugt werden. Weiter waren schon im Jahre 1915 die englischen Lazarettschiffe im Kanal bei der Reise von England nach Frankreich auffallend tiefer beladen, während sie bei der Rückreise normalen Tiefgangs hatten. Die Vermutung, daß sie unter Mißbrauch des roten Kreuzes bei der Ausreise als Munitionstransportschiffe benutzt wurden, ist alsdann durch einwandfreie Zeugnisse bestätigt worden. Englische Soldaten haben eine solche Benutzung der Lazarettschiffe offen zugegeben. Ein Augenzeuge hat in Marseille das Lazarettschiff „La France“ nachts mit Munition beladen gesehen. Weitere ähnliche eidesstattliche und eidliche Aussagen der Augenzeugen liegen vor. Die Verletzung des erwähnten Haager Abkommens besteht aber auch darin, daß die britische und die französische Regierung vielfach ihre Truppentransporte durch Lazarettschiffe haben besorgen lassen. Im Kanal ist der Truppentransport durch Lazarettschiffe offenbar gewohnheitsmäßig. Auch ist verschiedentlich die Bewaffnung solcher Schiffe festgestellt worden. Die Denkschrift bringt in 23 Anlagen einen kleinen Teil des der deutschen Regierung vorliegenden Materials.

Die deutsche Regierung wäre dem Vertragsbruche der Feinde gegenüber berechtigt, sich von dem Abkommen in vollem Umfange loszusagen, nimmt aber aus Gründen der Menschlichkeit davon noch Abstand. Sie kann jedoch weitere Truppen- und Munitionstransporte nach dem Hauptkriegsgebiet unter dem heuchlerischen Deckmantel des roten Kreuzes nicht mehr zulassen und erklärt daher, daß sie von nun an kein feindliches Lazarettschiff in dem Seegebiet zwischen den Pinien Namboroug-Head-Terschelling und Quessant-Landsend mehr dulden wird. Den feindlichen Lazarettschiffen bleibt der Weg vom westlichen und südlichen Frankreich nach dem Westen Englands frei.

### England und der Balkan

Von Arthur D'z, z. St. Sofia

Im Sommer 1915 schrieb der bulgarische Ministerpräsident Dr. Radoslawow in einem für die bulgarische Sondernummer der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ bestimmten Aufsatz: „England verstand es besonders, das Herz Bulgariens zu gewinnen durch sein sympatisches und öfter betätigtes Interesse für das Los der arg unterdrückten wesenen Makedobulgaren. Hätte England nicht gemeinsame Sache mit Russland gemacht, Bulgarien wäre es schwer gefallen, die englische Weltpolitik nicht wertlos zu unterstützen.“ Dieses offene Aussprechen früherer bulgarischer Anschauungen durch den leitenden Staatsmann des Landes ist von besonderem Wert, weil es klar zutage treten läßt, wieviel England im Kriege auf dem Balkan verspielt hat.

Als die Antwortnote der Entente an den Präsidenten Wilson bei Andeutung der Kriegsziele gegenüber Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei die vierte Macht im Bunde erwähnt ließ, versiel kein einziges bulgarisches Blatt, welcher Parteirichtung auch immer, etwa auf den Gedanken, hieraus verhältnismäßig freundschaftliche Gesinnungen Englands für Bulgarien zu schließen. Es wurde vielmehr bei Erörterung dieser Note durchweg zum Ausdruck gebracht, daß die von der Entente gegenüber den Bulgaren verbündeten Mächten befolgten Kriegsziele auch für dieses Land verderblich sein müßten. Vor allen Dingen weiß man heute auf dem ganzen Balkan genau, daß ein russisches Konstantinopel für eine selbständige Balkanpolitik das unbedingte Ende bedeuten würde. Indem England den Russen Konstantinopel zusagte, machte es sich zum Feinde des Balkans.

Die frühere englische Balkanpolitik hat große Schwankungen zu verzeichnen. Jahrzehntlang war England ein Freund, ja zeitweise sogar ein Verbündeter der Türkei, um sie gegen den alten Erbfeind Russland zu benutzen. Später wendete sich das Blatt vollständig. Die Türkei wurde von führenden englischen Staatsmännern mit Ausdrücken des

4. Seite 4  
eine Gruppe  
und man  
Schaufel  
auf drei Tage  
„Nistet“  
hartwegs ein  
peinlich, daß  
Annäherung  
d aufgefalle  
ie mit ihrem  
st. Nottrau  
stehen geben  
nicht wieder  
der Pfeilburg  
das Hellmuth  
e ein; Ne  
n. Stahlbad  
uld an seine  
auch nicht zu  
hre Schwester  
leich fürchtet  
und der Betrag  
ht zu; Roth  
sch und geht  
Pfeilfed möge  
ste tritt. In  
einen trübs  
das Rascheln  
lohrdommel.  
des Zwielicht  
n das tief  
lich heftigen  
öffentlichung  
ung folgt.)  
elz.  
en  
n, Um-  
nfärben  
n weni-  
erfingge-  
lsfabrik  
ffr 33  
hter  
955  
36  
en  
eine,  
ivate  
rung  
der  
s. m.  
s. B.  
46  
Bauben.  
nato Direktor  
zu erledigen.  
Größe.  
g  
aljahr  
schlicher  
nliche und  
Schul  
8509